

ten Städte der schwäbischen Alb mit ihren geschichtlichen Burgen und Burgen, Bergen und Tälern, Städten und Dörfern, Wald und Feld führte er in Wort und Bild vor Augen. Dabei sind seine Erzählungen lebenswarm; er verstand es trefflich, schwäbischen Humor, schwäbische Gemütslichkeit und Ursprünglichkeit mitzuteilen. Der lebhafteste Beifall zeigte, daß er es fertig brachte, in den Herzen aller Anwesenden die richtigen Saiten erklingen zu lassen. Der „Liederkrans“ umarmte das Ganze durch den Vortrag stimmungsvoller Lieder, so daß der Abend für alle Teilnehmenden einen wirklichen Genuß bot. Mit herzlichen Dankesworten an den Vortragenden wie die Sänger des „Liederkrans“ schloß Schulrat Steg diesen in jeder Hinsicht gelungenen Demat-Vollabend, um dessen Zustandekommen er sich ein besonderes Verdienst erwirbt.

Neuenbürg, 12. Juni. Letzten Sonntag fand im Gasthaus zum „Palmenhof“ eine Vorstandskonferenz, Bezirk Neuenbürg, des Reichsbundes der Kriegsveteranen, statt. Trotz des schlechten Wetters waren fast sämtliche Ortsgruppen des Bezirks vertreten. Von der Gausleitung Stuttgart wohnte Kam. Bohna der Sitzung bei. Bezirksvorstand Kam. Eugen Seeger eröffnete gegen 10 Uhr die Sitzung und gab einen kurzen Überblick über die Arbeit der Verstorbenen letzten vier Monate seit der letzten Zusammenkunft. Kam. Schönbaler (Neuenbürg) erstattete Bericht über die Revision der Bezirksliste, die in Ordnung befunden und daraufhin wurde dem früheren Kassier Seeger Entlastung erteilt. Vorsitzender Kam. Eugen Seeger berichtete über die am 14. v. Mts. stattgefundene Bezirksleiterkonferenz in Stuttgart, die aus zwingenden Gründen, der fortgeschreitenden Geldentwertung Rechnung tragend, eine Erhöhung des Beitragssatzes beschließen mußte. Nachdem Kam. Bohna von der Gausleitung Gründe von derselben entboten hatte, beantwortete er verschiedene angeregte Fragen und trug so wesentlich zur angenehmen Ausprägung bei. Leider mußte der bisherige Bezirksvorstand infolge bevorstehenden Wezuges sein Amt niederlegen. Nach einer kurzen Ausrede wurde Kam. Wilh. Schönbaler (Neuenbürg) einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt. Derselbe versprach, wenn auch schweren Herzens, nachdem er die Wahl angenommen hatte, seine ganze Kraft in den Dienst der Sache stellen zu wollen. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten verabschiedete sich Kam. Seeger von den Ortsgruppenvorständen und wünschte dem Bezirk Neuenbürg auch für die Zukunft, daß er blühen und gedeihen möge, worauf er die sehr harmonisch verlaufene Sitzung für beendet erklärte. E.

Hebertriebene Abkinnens.

ist die völlige Enthaltsamkeit, gegen die in der Freitag-Nachmittagssitzung gemacht wird, wirklich eine Gefahr? — Was wird alles dagegen aufzubieten: Der Arzt, die Bibel, die Amerikaner, das Mittel mit dem Alkoholgeruch, der Steueranfall, der Beifall! — Ganz einverstanden, daß die Bibel nicht mißbraucht werden soll, aber zu Jesu Zeit gab es keine Alkoholfrage wie heute, kein Alkoholkapital, keine Herke zum Bierbrauen, kein Obst u. Reis u. Kartoffeln zum Schnaps, keinen Wein, der gesudert wurde. Die Israeliten waren mehr so nüchtern wie heute. — Mit der Betrachtung des Lebens Jesu scheinen viele nur bis zur Hochzeit von Kana gekommen zu sein, nicht bis nach Golgatha, wo er verurteilt und seine durchbohrenden Hände vergeblich ausstreckt, weil viele, die helfen könnten, nicht mit ihm gehen.

Um Steueranfall sei erwähnt: Was an Steuern eingeht, wird weit überholt durch die Ausgaben, die in erschreckendem Maße infolge von Alkoholgenuss für Armenwesen, Anstaltsfürsorge, Irrenhäuser und Gefängnisse aufzubringen sind. Diese Steuerlast gibt für 5 Mark Wäld und frisst für 300 Mark Wein, auch ein gewinnlos. Mehr Kerze als früher geben sich jetzt mit der Alkoholfrage ab, nicht dem Alkohol, aber der Alkoholot zuhause. Hätte sich der Vorstand des Bistrit. Weinbauvereins Herrn Professor Gump von Tübingen kommen lassen oder seinen Rufsch aus der „Misch media“ Bodenschiff“ verschafft, dann müßte er, wie das Verbot in Amerika wirtschaftlich, gesundheitlich und fittlich nur günstig wirkt. Nur eins: daß in der Tat die Umstellung der Alkoholproduktion in andere Betriebe überaus gut gelang, daß ferner der Preis der kalifornischen Traube 1920 nicht sank, sondern erheblich stieg. Die 170 000 Acres Weinland (1 Acre gleich 40,5 A) sind durch das Verbot alkoholischer Getränke keineswegs ruinirt worden, die Herstellung alkoholfreier Weine, das Trocknen der Trauben, ihre Verarbeitung zu eingemachten Früchten, zu Säften und anderen Dauerwaren, die umfangreiche Verfeinerung von Fruchtsäften treten an die Stelle der früheren Weinbereitung. Die Enthaltsamkeit will und wird den Weinbauern nicht schaden, dem Volksganzen helfen. Weinpropaganda und Weinfilm, draus unter Volk das noch zu allem Jammer? Nein, sondern den regen Anteil aller Volksglieder an der Enthaltsamkeit! Harrer Klob.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Juni. Jubiläumsvorabendtag.) Im Stadtgarten hielt am Sonntag der Verband der Fleischhändler und Inhabler der Württembergischen Fleischwarenindustrie anlässlich des 50jährigen Bestehens der Organisation, Vorstand Gemeinderat Voetter begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, die Vertreter der Regierung, Stadtverwaltung, Handwerkskammer, der Innungen und benachbarten Verbände, namentlich die Kollegen aus der Schweiz. Er erinnerte daran, daß vor 50 Jahren in Gannstadt der Zusammenschluß vollzogen wurde und wies mit Stolz und Freude auf die Entwicklung des Verbandes hin, vier Fünftel aller Fleischhändler sind nunmehr im Verband zusammengeschlossen. Die Illa gibt Zeugnis von der erfolgreichen Arbeit des Fleischhändler- und Inhablervereins und läßt erhoffen, daß auch das Handwerk die schweren Zeiten überdauert. Den alten verdienten Mitgliedern des Verbandes wurde der Dank der Verbandleitung ausgesprochen. Gleichzeitig teilte der Vorstand mit, daß er sein Amt niederlegen wolle. Gemeinderat Wolf übermittelte die Glückwünsche der Handwerkskammer und gab die Verlesung der Ehrenurkunde an den Verbandsvorsitzenden Voetter nunmehr amtlich bekannt. Baurat Maier überbrachte die Wünsche der Staatsregierung und des Landesgewerbeamts, denen eine Förderung des Handwerks und Gewerbes sehr am Herzen liege. Die Ausstellung bedeute ein Meisterstück des Handwerks. Der Präsident des Schweizer Verbandes, Strüßle (Nürich) übermittelte die Grüße der Schweizer Kollegen und lud zur Verbandstagung nach Interlaken ein. Reichstagsabgeordneter Guttmann sprach im Namen der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Inhablervereine. Verbandssekretär Schweizer gab hierauf den Geschäftsbericht, der die Entwicklung im Handwerk während des vergangenen Jahres schilderte u. auf die Schwierigkeiten hinwies. Die Zahl der Mitglieder ist durch Ankauf von fünf Innungen auf 126 gestiegen. Verbandssekretär E. Zimmermann erstattete den Kassibericht, der genehmigt wurde. Fleischhändler Kba. Deme wies in einer längeren Ansprache auf die bedeutungsvollen Worte der Minister Dr. Sieber und Reil bei Eröffnung der Illa hin, meinte zu treuem Zusammenhalten, lehnte die Sozialisierungsbestrebungen ab und beabsichtigte die bevorstehende Neubildung der Katasterlisten. Das Handwerk erhoffe von den Parteien und dem württembergischen Landtag, daß ein Ausgleich in den Steuern mit der Landwirtschaft stattfindet, die diese eher ertragen könne, als der gewählte Mittelstand. Die Gleichberechtigung mit anderen Ständen müsse das Handwerk erfassen. Den Vorsitzenden Voetter bat er, sein Amt weiter zu behalten. Anglich gab er die Ernennung Voetter zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes unter Zustimmung bekannt. Voetter erklärte unter Dankesworten, daß er bis zum Verbandstag im nächsten Jahre die Geschäfte weiterleiten wolle.

Verbandssekretär Schweizer berichtete dann über Preislistenfrage, Geschäftsaufstellung und Kalkulationswesen, wozu sich eine lebhaftige Aussprache anschloß. Es wurde mitgeteilt, daß die Stuttgarter Innungen in nächster Zeit gemeinsam die Frage der Geschäftsaufstellung behandeln werden. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager begrüßte sodann den Verbandstag namens der Stadt und sprach wackende Worte über das geistige Handwerk und seine vaterländische Arbeit. Syndikus Dr. Gerhardt berichtete über Verbringensschädigung, Dr. Aufrecht über Tarifpolitik und Schlichtungswesen. Nachmittags wurde die Ausstellung besichtigt, abends fand Familienunterhaltung mit musikalischen und theatralischen Darbietungen statt, an denen sich Mitglieder der Stuttgarter Innung zahlreich beteiligten.

Göppingen, 12. Juni. (Ernennung.) Wie hier gesprochen wird, soll der frühere Redakteur der „Freien Volkstimme“ und seit 1919 Leiter des südlichen Wohnungsamtes, Georg Kohler, vom Gemeinderat zum Rechnungsrat ernannt worden sein.

Tuttlingen, 12. Juni. (Selbstmord.) Die 52 Jahre alte verheiratete Gottlieb Schneider wurde am Samstag tot aus der Donau gezogen. Die Frau war schwermütig.

Sturm- und Angewitter.

Heutlingen, 12. Juni. Die Marzungen Eningen und Pfälzlingen wurden am Samstag von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, das sich geradezu zu einer Katastrophe gestaltete. Der Schaden betrug in viele Millionen. Feldfrüchte, Obstbäume, Baum- und Brennholz sind fast gänzlich vernichtet. Auf den hängenden Ähren wurde alles weggeschwemmt. Der Sturm entwarfente mächtige Wald- und Laubbäume. In Pfälzlingen wurden auch Fensterbänke zertrümmert. Dort schlug bei Gipsmüller Wog der Hagel ein, jedoch ohne zu zünden. Die Frucht der Weinberge am Georgenberg ist dahin. Eningen wurde noch schwerer betroffen. Hier dauerte der Hagel eine halbe Stunde und zerstückte alles. In den Wäldern wurden zahlreiche Fällungen vorgenommen werden müssen. Acker und Weinschub wurden zu reichenden Mäulen. In Eningen mußte die Feuerwehr ausrücken, um die Dautstiere zu retten. Man brachte sie in die Wohnräume. Vor den Häusern wurden Holzvorstände weggeschwemmt. Auch an Wegen und Straßen wurde unübersehbarer Schaden angerichtet. Mehrere Kiegelwände wurden eingedrückt. In der Baumwollweberei Eningen, wo die Klüden eine eiserne Türe eindrückten, beträgt der Wasserschaden annähernd 1 Million Mark.

Göppingen, 12. Juni. Ein schweres Gewitter verurteilte am Samstag nachmittag in Donauorten, Erbach und Langenburg und in Bach teilweise sehr großen Schaden, ebenso in Munderkingen. Der Hagel fiel in Größe von Taubeneiern und vernichtete in wenigen Minuten einen großen Teil der Ernte. Auch Fensterbänke wurden zertrümmert.

Göppingen, 12. Juni. Ein schweres Hagelwetter hat am Samstag nachmittag in Tuttlingen, Göttingen und anderen Orten, ferner abermals in Dornstadt, Weimerklingen und Lomerdingen großen Schaden angerichtet.

Baden.

Rohr, 10. Juni. Entstanden ist am Freitag abend 7 1/2 Uhr beim Baden in der Burg bei Kanalhöhe, Bemerkung Steinmünder, der 16 Jahre alte Schreinerlehrling August Ufer von Steinmünder. Die Leiche konnte nach etwa einer Stunde durch herbeigekommene Fischer gelandet werden.

Müllheim, 10. Juni. Der zur Rheinflotte gehörende Matrose Karl Richter, der bei Schierheim im Rhein badete, wurde dort von einem französischen Grenzposten erschossen. Er soll auf den Anruf nicht geantwortet haben.

Säckingen, 11. Juni. Am hiesigen Amtsgefängnis hat sich der Landwirt Bittel von Hidenbach, der im Besatz hat, sein Haus angezündet zu haben, wobei eine Frau den Tod fand und mehrere Personen schreckliche Brandwunden erlitten, erlag.

Reibelsberg, 10. Juni. Wie die „Neuesten Nachrichten“ hören, sind die Akten des Hochprozesses gegen Leonhard Sieferl kürzlich vom Reichsgericht in Leipzig zurückgekommen. Sie wurden bereits am 20. Juni im Reichsgericht in Karlsruhe weitergeleitet. Beim Staatsanwaltschaftsamt liegt nun bekanntlich die Entscheidung darüber, ob es den Doppelrahmörder begnadigen will oder nicht. — Eine Studentin schloß sich am Freitag in ihrer Wohnung eine Kugel ins Herz; der Tod trat sofort ein.

Vermischtes.

Der kostspielige „Leviathan“. Drei Millionen Dollar, täglich 2000 Dollar Kogelosten, hat der „Leviathan“ die frühere „Waterland“ den Vereinigten Staaten während der drei Jahre, die es am Pier in Dobson still lag, gekostet. Im Januar 1920 war der Verkauf des Schiffes, wie „Wert, Rederei, Dose“ nach englischen Quellen berichtet, an die International Mercantile Co. für 3 500 000 Dollar nahezu abgeschlossen; der Kontrakt ist aber fällig annulliert worden. Falls sich kein amerikanischer Käufer findet, soll das Schiff den United States Lines überwiesen werden. In gewissen Schiffahrtskreisen glaubt man jedoch, daß die United American Lines, den „Leviathan“, den „George Washington“ und einige andere deutsche Schiffe kaufen wird. Jetzt wird das Schiff zur Reparatur nach Newport News überführt; für die Überführung ist es mit 5 Millionen Dollar versichert, und während der Reparaturzeit wird es mit 6 Millionen Dollar versichert. Bei den Kosten der Instandsetzung sind für Versicherung, Probefahrt, Toden und Bauauschlag 1,5 Millionen Dollar vorgesehen. Wenn der „Leviathan“ wieder hergestellt ist, soll er das schönste und bequemste Schiff der Welt sein.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Juni. (Landesproduktionsbörse.) In der abgelaufenen Woche herrschte auf dem Getreidemarkt im Anschluß an die veränderten Devisenkurse wechselnde Stimmung, insbesondere trat in den letzten Tagen eine starke Festigung in der Weizenlage ein. Es notierten je 100 Kilo ab württ. Stationen: Weizen 1520 bis 1550 (am 6. Juni: 1500 bis 1520), Sommergerste 1430 bis 1450 (1380 bis 1400), Hafer 1260 bis 1280 (1225 bis 1250), Weizenmehl Nr. 0 2130 bis 2150 (2100 bis 2120), Brotmehl 1830 bis 1850 (1800 bis 1820), Kleie 820 bis 830 (800 bis 820), Gerste 600 bis 620 (550 bis 600), drahtgerechtes Stroh 250 bis 270 (240 bis 260) Mark.

Munderkingen, 11. Juni. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 9 Mutter Schweine, 2 Ferkel Schweine, 203 Milchschweine. Verkauf wurden: 6 Mutter Schweine, 263 Milchschweine. Erloß wurden: für Mutter Schweine 8—10 000 M., für Milchschweine 1300—1500 M. für ein Stück. Der Umsatz beträgt 408 200 M.

Albinische Kreditbank, Mannheim. Nach dem Abschluß für 1921 beträgt der Rückgewinn 131 453 300 Mark, im Vorjahre 82 208 306 Mark. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 23. v. M. einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent (i. R. 10 Proz.) vorzuschlagen, an Zuweisungen und Reserven 12 (10) Millionen, an den Dispositionsfonds 4 Millionen (3 Millionen) und für gemeinnützige Zwecke 500 000 (250 000) Mark zu verwenden.

Neueste Nachrichten.

Freudenstadt, 12. Juni. Der Reichspräsident hat an den ehemaligen Stellvertreter des Reichskanzlers Wirtl. Geh. Rat Eggellen von Bayer, der heute seinen 75. Geburtstag begeht, folgendes Telegramm gerichtet: „Zum 75. Geburtstag gedenke ich mit herzlichem Grßen und Wünschen Ihrer und der großen Verdienste, die Sie in langjähriger Parla-

mentarischer und politischer Tätigkeit an hervorragender Stelle sich um Ihre engere Heimat und das Reich erworben haben. Reichspräsident Ebert.“

Stuttgart, 12. Juni. Die Wirkungen der Aufhebung des Bankgeheimnisses und des damit zusammenhängenden Depotzwanges machen sich in schädlichster Weise fühlbar und drohen allmählich das genossenschaftliche Warengeschäft zur Stockung, wenn nicht zum Stillstand zu bringen. Zur Durchführung der Geschäfte bedürfen die Genossenschaften bei der heutigen Geldentwertung ungeheurer Summen flüssigen Kapitals, das jedoch aus Furcht vor Pflicht zur Auslastungsbeteiligung den Zentralkassen immer späterlicher zugeht. Wenn man auch die Last der Einzelnen, sich einer Steuerkontrolle zu unterziehen, verurteilen muß, so ist es doch nicht vertretbar, daß Bestimmungen in Kraft bleiben, die zwar eine steuerliche Nachkontrolle ermöglichen, andererseits aber in größtem Ausmaß zu einem Knappwerden des Umlaufkapitals, zu Notenhäuferei, zu Kapitalverschleudungen und leihm Endes zu einer Verschwendung des Einzelnen beitragen. Das Geldkapital wird durch diese Bestimmungen aus den Instituten herausgedrängt, die als Geldgeber der produzierenden Volkswirtschaft zu bezeichnen sind, und findet seine Verwendung an Orten, wo es unserem Wirtschaftsleben nicht nützen kann. Das Landw. Genossenschaftswesen hat unter diesen Folgen ganz besonders zu leiden. Die Landwirte geben ihr Geld nicht mehr der Genossenschaft, sondern halten es zurück, oder geben sich in die Hände von unsicheren Winkelsbankiers, die eine Auslastungspflicht nicht kennen. Dadurch werden die Landwirte dem Genossenschaftsleben entfremdet, und die Genossenschaften selbst haben nicht mehr die Möglichkeit, ihre als segensreich anerkannte Tätigkeit fortzusetzen.

Stuttgart, 12. Juni. Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Pensionärerergänzungsgesetzes zugegangen. Der Entwurf bezweckt die Anpassung der landesrechtlichen Vorschriften an die neuen Bestimmungen des Reichs. — Der kommunistische Abg. Karl Müller hat zur Wohnungsnot und zum Baustoffmangel eine Kleine Anfrage eingebracht, in der Klage geführt wird über einen künstlich herbeigeführten Mangel an Baustoffen, wucherische Preisbildung, Hamstern von Baumaterialien und verzögerte Erledigung der Bauaufsichtsgesuche.

Essen, 12. Juni. Nachdem infolge der Ablehnung der Ueberprüfungs- und Lohnabkommen seitens der Bergarbeiter die Voraussetzungen für diese Abkommen in Fortfall gekommen sind, sollen am Mittwoch, den 14. Juni, zentrale Verhandlungen für sämtliche Bergbaurevier in Berlin stattfinden.

Magdeburg, 12. Juni. Die Magdeburgerische Zeitung meldet aus Wittenberg: Nachdem erst vor kurzem das Dorf Kölow einem Brande zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern in Nachbardorf Kapern bei Schnatzenburg an der Elbe ein zweite Brandkatastrophe ereignet, die auch dieses Dorf fast ganz in Asche legte. Fünf Anwesen mit viel Wertgegenständen und 20 Gebäuden wurden eingeeäschert. Man führt das Feuer auf Brandstiftung zurück. Innerhalb einer Woche sind hier auf altmärkischem und hannoversischem Gebiet über 50 Gebäude durch Feuer zerstört worden.

Berlin, 12. Juni. Der Sieblungs- und Wohnungsbauausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat sich in seinen Sitzungen vom 1. und 9. Juni mit dem Gesetzentwurf über Mieterkündigung und Mietminderungsbeschränkung beschäftigt, daß eine Aufhebung der Mieterkündigungsgesetzgebung solange nicht angängig ist, als das Mietverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage der Wohnräume besteht. Der Gesetzentwurf wurde mit einer Reihe von Änderungen angenommen, die sich insbesondere auf die Möglichkeit des Vermieters, auf Auflösung des Mietverhältnisses zu klagen, auf die Weitervermietung von Wohnräumen und auf die sogenannten Werkwohnungen beziehen. Der Gesetzentwurf wird die nächste Vollversammlung beschäftigen.

Berlin, 13. Juni. Wie die Blätter melden, sind gestern nachmittag mit einer Chefbesprechung die Beratungen der Reichsregierung über die durch den Abbruch der Anleiheverhandlungen geschaffene Lage eingeleitet worden. Die Beratungen waren bisher nur informativischer Natur. Staatssekretär Bergmann, der gestern abend aus Paris nach Berlin zurückgekehrt ist, wird heute vormittag in einer Kabinensitzung über den Verlauf der Pariser Anleiheverhandlungen Bericht erstatten. Wann der Reichskanzler die Regierungserklärung über die Verhandlungen mit der Reparationskommission abgeben wird, wird sich erst in der morgigen Sitzung des Vorkommensausschusses des Reichstags entscheiden.

Berlin, 12. Juni. Wie die Blätter aus München melden, kam es vor dem Hotel Continental, in dem der Reichspräsident Wohnung genommen hatte, zu einer Schlägerei zwischen Leuten, die Hochrufe ausbrachten und anderen, die die Hochrufe niedrigerufen versuchten. — Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der Maßnahmen zur weiteren Entlastung der Gerichte vorschlägt. — Der Reichstag wird auf Wunsch des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft am Freitag, den 16. Juni eine Vollversammlung abhalten, um zu dem Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 Stellung zu nehmen. — Der Reichskanzler ist heute morgen hier eingetroffen; der Außenminister und Staatssekretär Bergmann befinden sich noch nicht in Berlin. — Die nächste Vollversammlung des Reichstags auf das Reparationskonto zu zahlende Defizit im Betrag von 50 Millionen Goldmark wird zum 15. Juni ordnungsmäßig geleistet werden. — Die Ratifikationsurkunde des deutsch-südwestlichen vorläufigen Handelsvertrages ist am 10. v. M. in Belgad ausgetauscht worden.

Beuthen, 13. Juni. General Perond Kelle u. a. die schärfsten Maßnahmen gegen alle Unruhestifter und Plünderer von Seiten der interalliierten Kommission in Aussicht versicherte zum Schluß, daß die Befreiung der Gebiete durch die rechtmäßigen Regierungen in sehr naher Zeit stattfinden werde.

Junsbrud, 12. Juni. An dem katholischen Jugendtag, der heute hier eröffnet wurde, nahmen Vertreter aus 20

Proz., dem Soargebiet den Subdenkmalern wurden begeisterte O der katholischen Jugend Andreas Hofers auf **Junsbrud, 12.** dem katholischen Jugendtag dem Rheinland in Seine Begleiter suchen Heute früh ist eine einer späteren Melb dem Abtuz bewußt später bis zu Hötting geleistet wurde. Seine Verletzungen **Wien, 6. Juni.** der Bundeskanzler Parteien Unterredun begründeten übertrieb die sich namentlich in bare, entgegenzuwirken erhöhen und damit schweren müßten. **Paris, 12. Juni.** Leitartikel zu der An die Saager Konferenzen jösischer Regierung hat Kriegsschuld ein unter derselben Regel unter vergangenem Woche in Anleiheauschusses ne daß die englische R hat, einen beträchtlich freien, offenbar er Teil der französischen nichtig zu erklären. **Paris, 12. Juni.** Garantienkomitee sich vorliegenden Kontroll vornehmungen mißgen zwischen der dem **London, 12. Juni.** Orlan in Newport ein Hundert wurden verli **Vertrag der Deutsch** **Göppingen, 12. Juni.** merzung der Deutlich ging am Samstag ein voraus, wobei Schulr Eine weitere Anleihe (part), sowie Reichstags ferner Landtagsabg. Sonntag fand im Ochs nehmer kaum zu sich Landesverant. Komme die Verantw. A. Demokraten auf dem worten werden: Verantw. unterer Kraft einem wöhlen. Die Demokra zuweisen zu einem G. ni Kohler im Name die Wöste begrüßt hat Wort und betonte, da 1918 bereiten um au eine gewisse Ordnung bei etwas Positives v reicht am Anfang ein alle besonders für W auf demokratischer G vorbei, in der einzelne dings hat die Demokra sage noch eine Penne überwinden. Helfsch auf die neue Staatsfor jeht, ganz entgegenstei Diktatur, die das ger von gewissen Kreisen i ten, die sich noch nicht wokratischen Staat le als solche gibt. Nicht ehen einzelner Sünde Aufgabe des Staates, als tragfähig erwies national sein müssen. D dann der Wösterbertröf aller Erfahrungen dem starken Mann be seine müße hart und b denn sprach Landtags fragen der inneren Re demuth als Führer war, schloß Schulrat **Essen, 12. Juni.** u. a. die Jungen vern K. waren, darunter E. Tillefen, der von dem meinen Gebrauch von Benntant und Ange als Verfasser des S Sturmformante, in w und einem Volkverri dieses Buch die Einl Frage Eberhard Kauf und einige Monate in fand, erklärte auf eine Eraberger von dem E ehemalige Kapitänleu des Vorkämpen, ab it gewesen sei. In der grichtsbüß worden. **Essen, 12. Juni.** zelles Köttinger laute um nach der Ermor in ihm die Gründe de selbst zu entschuldigen worden. Tillefen hat sich auf dieser Angeleg daß ihm im Dezember erzählt habe, Tillefen Wöster bekannt. Er ab der Wöster an Dr. Freilords Oberland zu vorsehalten, daß ange Betrag gegen ihn an trag vorbebracht. Au



keit an hervorragender Stelle
das Reich erworben haben.
Reichspräsident Ebert.
Birkungen der Aufhebung
damit zusammenhängenden
sächtlicher Weise fühlbar und
ständig zu bringen. Zur Durch-
die Genossenschaften bei der
rurer Summen flüssigen Kor-
Pflicht zur Auskunftsberlei-
dlicher zugeht. Wenn man
sich es doch nicht vertretbar
eiben, die zwar eine steuer-
andererseits aber in größtem
des Umlaufkapitals, zu
Verschiebungen und letzten
des Einzelnen beitragen.
diese Bestimmungen aus den
als Geldgeber der produ-
tionen sind, und findet sein
unserem Wirtschaftsleben
Genossenschaftswesen hat
ders zu leiden. Die Lan-
der der Genossenschaft, sonder-
in die Hände von unsicheren
anspflicht nicht kennen. Dem
Genossenschaftswesen ent-
ten selbst haben nicht mehr
nreich anerkannte Tätigkei-
em Landtag ist der Entwurf
des Pensionärerergänzungs-
wurfs bezweckt die Anpassung
an die neuen Bestimmungen
siche Abg. Karl Müller hat
aufschonungsmangel eine kleine An-
ge geführt wird über ein
an Baustoffen, wacherliche
umaterialien und verzögerte
he.
a infolge der Ablehnung der
nen seitens der Bergarbeiter
kommen in Fortfall gekommen
4. Juni, zentrale Verhand-
Die in Berlin stattfinden.
Die Magdeburger Zeitung
m erst vor kurzem das Don-
gefallen ist, hat sich gegen
Anlagenburg an der Elbe ein-
t, die auch dieses Dorf sah
wesen mit viel Wertgegenständen
gezeichnet. Man fürst das
Innerhalb einer Woche
und hannoveranischem Gebiet
zerstört worden.
Wohnungs- und Wohnungsan-
schaftsrats hat sich in seinem
mit dem Gesetzentwurf über
ämter beschäftigt und festge-
Mieterzuschlaggebungs-
das Mißverhältnis zwischen
shränken bezieht. Der Ge-
reihe von Änderungen ange-
auf die Möglichkeit des Ver-
Mißverhältnisses zu klagen
Wohnräumen und auf die
beziehen. Der Gesetzentwurf
ung beschäftigen.
Die Blätter melden, sind gestern
rechnung die Beratungen in
den Abbruch der Anleihe-
eingeleitet worden. Die Be-
ratorischer Natur. Staats-
abend aus Paris nach Berlin
vormittag in einer Kabinets-
Boriser Anleiheverhandlungen
Reichskanzler die Regierung
mit der Reparationsko-
eff in der morgigen Sitzung
entschieden.
Die Blätter aus München
tel Continental, in dem der
men hatte, zu einer Schläger-
ausdrachten und anderen, die
ersuchten. — Dem Reichs-
n, der Maßnahmen zur Vor-
vorschlägt. — Der Reichs-
ministeriums für Ernährung und
am 16. Juni eine Vollziehung
wurf über die Regelung der
er Ernte 1922 Stellung zu
ist heute morgen hier einge-
Staatssekretär Bergmann
Berlin. — Die nächste Ver-
konstante zu zahlende Defizit-
Goldmark wird zum 15. Juni
— Die Ratifikationsverhand-
nigen Handelsvertrags ist
getaufcht worden.
General Verond stellte u. a. in
le Unruhestifter und Plünderer
Kommission in Aussicht, die
Besehung der Gebiete durch
in sehr naher Zeit stattfinden
dem katholischen Jugend-
nahmen Vertreter auf Sch-

rol, dem Saargebiet, den Rheinländern, aus Danzig und
den Subetenländern teil. Den Vertretern aus dem Reich
wurden begeisterte Ovationen dargebracht. Eine Abordnung
der katholischen Jugend Deutschlands legte am Denkmal
Andreas Döfers auf dem Berge Hiel einen Kranz nieder.
Juni, 12. Juni. Gestern ist der Teilnehmer an
dem katholischen Jugendtag in Innsbruck freigeblieben aus
dem Rheintal in der Nähe des Achsenlopfes abgestürzt.
Seine Begleiter suchten nach ihm, fanden ihn aber nicht.
Heute früh ist eine Expedition nach ihm abgegangen. Nach
einer späteren Meldung ist Jherlehe gerettet. Er war nach
dem Absturz bewußtlos liegen geblieben und vermochte sich
später bis zu Höttinger Alm zu schleppen, wo ihm Hilfe
geleistet wurde. Bekümmert wurde er nach Innsbruck gebracht.
Seine Verletzungen sind leichter Natur.
Wien, 6. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages hatte
der Bundeskanzler mit den Führern der parlamentarischen
Parteien Unterredungen, in denen er sie ersuchte, der nicht
begründeten übertriebenen Beunruhigung der Bevölkerung,
die sich namentlich in unwirtschaftlichen Angelegenheiten
offenbare, entgegenzuwirken, da diese Klüfte selbst die Tuerung
erschöpfen und damit die allgemeine wirtschaftliche Lage er-
schweren müßten.
Paris, 12. Juni. Der „Tempo“ kommt in seinem
Leitartikel zu der Antwortnote der englischen Regierung über
die Haager Konferenz zu folgendem Schlußsatz: Die fran-
zösische Regierung hat oft versichert, daß die interalliierte
Kriegsschuld ein unteilbares Ganzes darstellt und einer und
derselben Regel unterworfen werden muß. Erst in dieser
vergangenen Woche ist diese Wahrheit durch den Bericht des
Anleiheauschusses noch unterstrichen worden. Daraus folgt
daß die englische Regierung, wenn sie bereits versprochen
hat, einen beträchtlichen Teil der russischen Kriegsschuld zu
freieren, offenbar entschlossen ist, auch einen beträchtlichen
Teil der französischen Kriegsschuld, der italienischen usw. für
nichtig zu erklären.
Paris, 12. Juni. Wie der „Tempo“ erfährt, wird das
Garantiekomitee bis Ende dieser Woche zur Einridung des
vorgesehenen Kontrolldienstes nach Berlin begeben. Die Kon-
trollmaßnahmen müßten den Gegenstand von Einzelberatun-
gen zwischen der deutschen Regierung und dem Komitee bilden.
London, 12. Juni. Wie gemeldet wird, kamen bei einem
Ordnung in New York und in New-York gestern 50 Menschen um.
Dumert worden verletzt.
Vortrags der Deutschen demokratischen Partei Württemberg.
Göppingen, 12. Juni. Der gestern hier abgehaltenen Som-
mertagung der Deutschen demokratischen Partei Württemberg
ging am Samstag ein Unterhaltungsabend in den Apollonhallen
voran, wobei Konrat Koblner die Begrüßungsansprache hielt.
Eine weitere Ansprache hielt Parteisekretär Albert Döhl (Stutt-
gart), sowie Reichstagsabgeordneter Dr. Ing. Wieland (Ulm)
bier Landtagsabg. Käbler (Geislingen). Die Tagung am
Sonntag fand im Ochsenstall in Döhlenhausen statt, der die Teil-
nehmer kaum zu fassen vermochte. Der erste Vorsitzende,
der Landespartei, Kommerzienrat Bruchmann (Heilbronn) eröffnete
die Versammlung. Wenn man die Frage aufwerfe, was die
Demokraten auf dem Kaiserberg suchen, so könne rasch geant-
wortet werden: Gerade wir suchen doch etwas, die wir mit aller
unserer Kraft einen freien nationalen Staat wieder aufbauen
wollen. Die Demokratie allein sei im Stande alles zusammen-
zuführen zu einem Geschick freier Menschen. Nachdem Schul-
rat Koblner im Namen des Wahlkreises Göppingen-Geislingen
die Wüste begrüßt hatte, nahm Staatspräsident Dr. Dierber
das Wort und betonte, daß vor allem diejenige Parteien, die sich
1918 vereinten, um aus den Trümmern des alten Staates wieder
eine gewisse Ordnung herauszubauen, durch gewissenhafte Ar-
beit etwas Positives hervorzubringen, so daß wir viel-
leicht am Anfang eines wirtschaftlichen Aufstieges sind. Das
gäbe besonders für Württemberg. Das neue Gebäude sei nur
auf demokratischer Grundlage errichtet werden. Die Welt ist
vorbei, in der einzelne besondere Stellungen einnehmen. Aller-
dings hat die Demokratie mit der Verwirklichung ihrer Grund-
sätze noch eine Menge von Schwierigkeiten und Unbehagen zu
überwinden. Welche Arbeit noch die innere seelische Einstellung
auf die neue Staatsform. Schwierigkeiten erwachsen von zweier-
lei, ganz entgegengesetzten Seiten vom Proletariat und seiner
Führer, die das gerade Gegenteil von Demokratie ist, sowie
von gewissen Kreisen der gebildeten und höchstgebildeten Schich-
ten, die sich noch nicht daran gewöhnen können, daß es im de-
mokratischen Staat kein Vorrecht, auch nicht für die Bildung
als solche gibt. Nicht die Vertretung der wirtschaftlichen Inter-
essen einzelner Stände, sondern Ausgleichung und Abmilderung
Aufgabe des Staates. Der sozialistische Gedanke habe sich nicht
als tragfähig erwiesen. Der Staatsgedanke werde immer na-
tional sein müssen. Wenn er ein Gedanke christlich gewesen sei,
dann der der Völkervereinigung, welches Ideal zu verwirklichen wir
trot aller Erfahrungen nicht ablassen dürfen. Der Ruf nach
dem starken Mann habe keine Berechtigung mehr. Jeder Ein-
zelne müsse hart und selbstbewußt sein. (Lebhafter Beifall.) So-
dann sprach Landtagsabg. Scheff (Ullingen) über verschiedene
Frage der inneren Politik. Nachdem weiterhin Amtmann Wil-
bermuth als Führer der Jungdemokraten zu Wort gekommen
war, schloß Konrat Koblner die schon verlassene Tagung.
Der Erzberger-Prozess.
Offenburg, 12. Juni. Im Prozeß Killinger wurden heute
u. a. die Jungen vernommen, die Mitglieder der Organisation
C. waren, darunter Karl Tilleßen, der Bruder des Heinrich
Tilleßen, der von dem Reich der Jugendbewegung in allge-
meinen Gebrauch machte. Junge Franz Liebig, ehemalige
Leutnant und Angehöriger der Organisation C., bekennet sich
als Verfasser des Beitrags für das Erinnerungsbuch der
Sturmkompanie, in welchem von Erzberger als von einer Frage
und einem Volkserzähler gesprochen wird. Killinger hat für
dieses Buch die Einleitung und das Schlußwort geschrieben.
Junge Erhard Kautler, der mit Killinger zusammen wohnte
und einige Monate in Offenburg in Untersuchungshaft sich be-
fand, erklärte auf eine Frage des Vorsitzenden, vor dem Wort an
Erzberger von dem Plan nichts gewußt zu haben. Auch der
ehemalige Kapitänleutnant Alfred Hoffmann verneint die Frage
des Vorsitzenden, ob ihm über den Plan der Tat etwas bekannt
gewesen sei. In der Organisation C. sei viel über Erzberger
geschwiegen worden.
Offenburg, 12. Juni. In der Nachmittagsung des Pro-
zesses Killinger sagte der Junge Friedlein aus, Tilleßen habe
um nach der Ermordung Erzbergers in einer Unterhaltung
in Ulm die Gründe der Tat darzubringen versucht, um die Tat
selbst zu entschuldigen. Ueber den Täter sei nicht gesprochen
worden. Tilleßen habe ihm gar nichts anvertraut. Im Gegen-
satz zu dieser Aussage hat Junge Killinger unter Eid erklärt,
daß ihm im Dezember vorigen Jahres in Stuttgart Friedlein
erzählt habe, Tilleßen habe sich ihm gegenüber in Ulm als
Mörder bekannt. Der Junge stellt die Sache weiter so dar, als
ob der Mord an Erzberger auf Grund einer Auslösung im
Reichsland Oberland zustande gekommen sei. Dem Jungen wird
vorgeschrieben, daß gegenwärtig ein neues Strafverfahren wegen
Vertrauens gegen ihn anhängig sei. Er ist auch schon wegen Ver-
trag vorbehaftet. Auf die Vernehmung der Frau Erzberger

wurde vom Gericht verzichtet. Weiter wurde beschlossen, die
heute als Jungen vernommenen Angehörigen der Organisation
C. mit einer Ausnahme nicht zu verurteilen, da sie in ein Ver-
fahren wegen Geheimbündelerei verwickelt sind.
Die Freiburger Bürgermeisternwahl.
Freiburg, 12. Juni. Bei der heute vormittag zwischen 11
und 12 Uhr vorgenommenen Wahl eines Oberbürgermeisters
und von drei stellvertretenden Bürgermeistern wurde an Stelle
des bisherigen Oberbürgermeisters Dr. Thoma, der nach Ab-
lauf seiner Amtszeit wegen seines vorgeschrittenen Alters eine
Neuwahl nicht mehr annahm, Ministerialrat Dr. Karl Bender
von Karlsruhe mit 96 von 108 abgegebenen Stimmen zum
Oberbürgermeister gewählt. Die bisherigen Bürgermeister Nie-
bel und Dr. Dofner, deren Amtszeit gleichfalls abgelaufen war,
wurden wiedergewählt, und zwar Niebel mit 79 und Dr. Do-
fner mit 100 Stimmen. Als dritter Bürgermeister wurde der
von der Sozialdemokratischen Partei vorgeschlagene Stadtrat Joseph
Söhl von Fürtz mit 88 Stimmen gewählt. Der nach mehr als
dreißigjähriger Tätigkeit aus den Diensten der Stadt ausschei-
dende Oberbürgermeister Dr. Thoma wurde zum Ehrenbürger-
meister ernannt.
Der Reichspräsident in München.
München, 12. Juni. Einer Einladung der bayerischen Re-
gierung zum Besuch der Deutschen Gewerkschaften folgend, traf
der Reichspräsident Ebert am Montag vormittag 8.50 Uhr von
Freudensfeld kommend mit Sonderzug in München ein. Zur
Begrüßung des Reichspräsidenten hatten sich u. a. eingeladen:
Ministerpräsident Graf Verdenfeld, Landtagspräsident Königs-
bauer, Minister des Innern Dr. Schmeier und der noch in
München weilende Reichswehrminister Dr. Frhr. Der
Empfang des Reichspräsidenten am Bahnhof war sehr herzlich.
Als der Reichspräsident vom Bahnhof wegfuhr, machten sich
zwar einige Schreie bemerkbar, doch wurde das Schreien durch
die Rufe der zahlreichen Menge rasch überhört.
Beim Empfang des Reichspräsidenten im Staatsminis-
terium des Innern hielt Ministerpräsident Graf Verdenfeld an
den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er betonte, der
Wille aller verfassungsmäßigen Regierungen, die im bayerischen
Staatsministerium getagt hätten, sei es gewesen, an dem engen
Bund Bayerns mit den übrigen deutschen Staaten festzuhalten.
Bayern habe keinen anderen Wunsch, als die eigenen Aufgaben
des bayerischen Landes im Kreise der deutschen Länder zu er-
füllen. Die letzten Jahre hätten viele Erschütterungen ge-
bracht. Der Reichspräsident könne für sich das Verdienst in
Anspruch nehmen, zu einem wesentlichen Teil dazu beigetragen
zu haben, die Schwarzgeister zu bannen und das schwebende
Dach einer Verfassung über den erschütterten Bau des Deutschen
Reiches zu schlagen. — Der Reichspräsident erwiderte, indem er
für die freundlichen Worte der Begrüßung dankte, er lege be-
sonderten Wert auf persönliche gute Beziehung zwischen der Re-
gierung des Reichs und der Länder. Dies gelte ganz besonders
von Bayern, das als zweitgrößter Bundesstaat in mancher
Beziehung andere Verhältnisse aufweise als die anderen deutschen
Länder. Beidseitiges Verständnis würde dafür sorgen, daß
die wirtschaftliche und kulturelle Zusammengehörigkeit nicht
verkannt werde, andererseits geschädigt gegebene Sonderbe-
ziehungen nicht befristet und ihre Pflege nicht vernachlässigt werden.
Gerne gebe er die Versicherung, daß, soweit seine Kraft er-
laube, die Beziehungen des Reiches zu den Ländern immer von diesem
Geist beherrscht werden. Er wolle nicht, damit im Sinne der
bayerischen Regierung und der Reichsregierung zu wirken. —
Nach dem Austausch der Ansprachen nahm der Reichspräsident
Gelegenheit, mit dem Grafen Verdenfeld und den anderen
bayerischen Ministern wichtige Tagesfragen zu besprechen.
Bei dem Empfang des Reichspräsidenten Ebert im Lan-
dtag hielt Landtagspräsident Königsbauer eine Ansprache, in der
er dem Reichspräsidenten das Willkommen der bayerischen
Volksgenossen entbot. Er betonte die Reichstreue Bayerns
und das unerschütterliche Vertrauen auf die moralische, wirt-
schaftliche und politische Wiedergeburt unseres Volkes.
Auf die Ansprache des Landtagspräsidenten erwiderte
Reichspräsident Ebert u. a.: Ueber das Verhältnis des Reiches
zu Bayern ist in den letzten Jahren gar viel gesprochen
und geschrieben worden, ich meine, fast zu viel; aber Einzelheiten
und Tagesverhältnisse wurde oft die fundamentale Tatsa-
che übersehen, über die wir alle einig sind: Daß das Land
Bayern einerseits als Mitglied des deutschen Reiches — wie
seine Verfassung sagt — fest an dieser Zusammengehörigkeit
hält und kein ernsthafter Mensch in Bayern diese nationale Ge-
meinschaft zu verweigern denkt, und daß andererseits die im
Reiche maßgebenden politischen Kräfte daraus nicht gefonnen
sind, dem Lande Bayern und seinem so bodenständigen Volke
die Selbständigkeit und die Beibehaltung seiner Eigenart zu ver-
weigern, auf die es nach der Entwicklung deutscher Geschichte und
auch nach der Weimarer Verfassung Anspruch hat. Ich für
meine Person und auch die Reichsregierung in ihrer Gesamt-
heit würdigen die Bedeutung, die Bayern als das zweitgrößte
Land des deutschen Reiches, als ein Staat harter wirtschaft-
licher Kräfte, als Stätte alter Kultur und Geschichte für das
Reich hat; diese Bedeutung liegt gerade in der engen Verbin-
dung und Vereinigung, die in gegenseitiger Ergänzung das
Wirtschaftsleben Bayerns wie auch seine kulturellen Kräfte mit
den anderen Teilen wirtschaftlicher und geistiger Kräfte im
Reich und im Westen zusammenfaßt und gerade in der 70er Jahre
Zeit zusammenfaßt. Wer als je soll uns gerade in unseren
Reiten des Zwanges und der Not, die alle Deutsche zu einer
Gemeinschaft schweren Schicksals gemacht hat, dieses Bewußtsein
nationaler Einheit befehlen dieser Gedanke der unerschütterlichen Ge-
meinschaft, die uns allein die Macht und die Stärke gibt, die
uns zu helleren Tagen führen kann.
Reichspräsident Ebert hatte darauf dem Münchner Rat-
haus einen halbständigen Besuch ab. Bürgermeister Schmid
entbot dem Reichspräsidenten in einer kurzen Ansprache den
Willkommensgruß. Der Reichspräsident dankte für den Em-
pfang, gedachte der Bedeutung der Deutschen Gewerkschaften und
trug sich alsdann an das Gedächtnis der Stadt München ein.
Mit großer Begleitung, darunter fast hundert bayerischer
Minister, begab sich der Reichspräsident hienach zur Deutschen
Gewerkschaft, wo er von dem Präsidenten, Professor Schar-
vogel empfangen wurde, der kurz grundlegende Gedanken der
Gewerkschaften darlegte. Reichspräsident Ebert dankte herzlich
für die Einladung, bezeichnete die Gewerkschaft als eine Zu-
sammenfassung der deutschen Volkarbeit und brachte die Hoff-
nung aus, daß sie zur Wiederanrichtung unseres Vaterlandes
beitragen möge. Nach etwa einhalbstündigem Verweilen im
Ausstellungsgelände begab sich der Reichspräsident, der Ein-
ladung des Grafen Verdenfeld folgend, zur Frühstücksstafel beim
Ministerpräsidenten, zu der auch die Mitglieder des Staats-
ministeriums und andere Ehrengäste erschienen waren. Nach
dem Frühstück unternahm der Reichspräsident eine Fahrt nach
dem Schloß Nymphenburg, wo er einige Stunden mit dem
Ministerpräsidenten Grafen Verdenfeld inmitten des Publikums
im Schloßpark sich erging. Dabei wurden zwischen dem Reichs-
präsidenten und dem bayerischen Ministerpräsidenten auch poli-
tische Fragen, die im Vordergrund des Interesses stehen, er-
örtert. Wenden um 7 Uhr begab sich Reichspräsident Ebert
zum Abendessen beim Grafen Redl, zu dem auch der bayerische
Ministerpräsident, der Graf von Preger und der päpstliche
Nuntius, Mar. Pacelli, geladen waren.
München, 12. Juni. Zu Ehren des Reichspräsidenten Ebert
sind gestern abend im historischen Saal des alten Rathauses
ein größerer Empfang statt, zu dem der bayerische Minister-
präsident im Namen des Gesamtministeriums eingeladen hatte.
Erschienen waren außer dem gesamten Staatsministerium u. a.
die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, das Prä-

sidium des Landtags, sowie Mitglieder der Volksgewerkschaft.
Die Fraktionen der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen
Volkspartei waren dem Abend ferngeblieben. Der Reichs-
präsident hat bei dieser Gelegenheit mit führenden Persönlich-
keiten aus allen Schichten des Volkes Führung genommen. Ueber
den Verlauf seiner Reise nach Bayern äußerte er sich an-
erkennend.
Generallandschaftsdirektor a. D. Rapp gestorben.
Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, ist der
Führer des Märzputsches im Jahre 1920, Generallandschafts-
direktor a. D. Rapp, der sich, wie seinerzeit gemeldet, nach
seiner Selbsttötung in einem Leipziger Krankenhaus einer
schweren Augenoperation unterziehen mußte, Montag morgen
an den Folgen der Operation gestorben.
Ein Protest des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses.
Gegen den Schülerlah des braunschweigischen Kultmini-
sters, durch den die Veranstaltungen jeder Art von religiösen
Schauspielen und Andachten, der Gebrauch religiöser Lieder und
die Behandlung religiöser Beichtide außerhalb des Religions-
unterrichts verboten wird, hat der Deutsche evangelische Kir-
chenausschuss als das offizielle Vertretungsorgan der deutschen
evangelischen Landeskirchen beim Reichsminister des Innern
feierlich Verwahrung eingelegt.
Stellung des Reichswehrministeriums zum Königsberger
Vorfall.
Berlin, 12. Juni. Nach der Darstellung des Reichswehr-
ministeriums über die Vorgänge in Königsberg ist der
Angriff auf die Reichswehrgruppe beim Einmarsch zu einer
internen militärischen Feier, nämlich einer Parade vor dem
Generallandschaftsdirektor Hindenburg auf dem Hofe der Woiwode-
ferne erfolgt. Die Teilnahme an einer solchen Veranstaltung
stand den Mannschaften frei, da das bekannte Verbot des
Reichswehrministers sich nur auf die Beteiligung an öffentlichen
politischen Veranstaltungen bezog. Vom Oberpräsidenten in Kö-
nigsberg wird ergänzend gemeldet, daß der angegriffene Trupp
aus 30 Mann bestand, die sich 2000 kommunistischen Demonstra-
tionen gegenüber befanden und bedrückt mußten, entzweit zu
werden.
Bestimmte Meinung über die Schuldfrage.
Berlin, 12. Juni. Aus Anlaß des Königsberger Vorfalls
wird von Seiten des Reichswehrministeriums ausdrücklich be-
stätigt, daß die Reichswehr im Gegenlaß zum alten Heere jeder-
seits scharfe Munition, und zwar der einzelne Mann, mit sich
führte, daß zum mindesten ein für allemal das Mitführen schar-
fer Munition gestattet ist.
In der Berliner Abendpresse wird die Frage erörtert, wen
die Schuld an dem blutigen Zwischenfall in Königsberg trifft.
Die Abendpresse ist sich darüber einig, daß die Provokation
von den kommunistischen Demonstranten ausgegangen sei, und
auch die demokratische „Völkische Zeitung“ meint nach den bis-
her vorliegenden Berichten zu dieser Auffassung. Der „Vor-
wärts“ schreibt: Rechts- und Linkspreße hat gleichmäßig ange-
nommen, daß der Reichswehr eine offizielle Beteiligung an dem
Hindenburg-Einmarsch überhaupt unterlag war. Es besteht die
höchste Wahrscheinlichkeit, daß auch die Königsberger Bevöl-
kerung den Erlaß des Reichsministers nicht anders aufgefaßt und
in dem Aufmarsch der Reichswehr einen offenen Akt des Ungehorsams
erblickt hat. Jedenfalls war es ein überaus schwerer
Fehler, nach Bekanntgabe des Heckerischen Erlasses die Reichs-
wehr paradedienstlich durch die Straßen marschieren zu lassen.
Ganz wild gebärdet sich die „Kote Kabne“, auch die unabhän-
gige „Freiheit“ fällt in nicht gerade gewählten Ausdrücken
auf die „ohnmächtige und feige Republik“.
Die ursprüngliche Denkschrift des Anleiheauschusses noch
scharfer gegen Frankreich?
Berliner behauptet im „Echo de Paris“, das Schriftstück der
Bankiers sei in der ersten Fassung noch vollkommener gewesen und
die Spitze gegen Frankreich sei noch weit scharfer hervorgetreten
als bei der endgültigen Festschreibung des Textes. Bertinax will
sogar wissen, daß eine Stelle gestrichen worden sei, welche die
Aufhebung aller Sanktionen als notwendig bezeichnete.
Die Instruktionen für die Schweizer Abordnung zum Haag.
Der Schweizerische Bundesrat hat am Montag die endgül-
tigen Instruktionen für die Vertreter der Schweiz an der Kon-
ferenz im Haag festgesetzt. Sie bewegen sich in der Richtung
der Resolutionen von Gannes und des letzten Memorandums
von Genna und gehen dahin, daß versucht werden soll, mit Aus-
land zu einem Abkommen zu gelangen, aber unter bestimmten
Vorbehalten, die sich besonders auf die Frage des Privatgeigens
beziehen.
Der Einbruch des Anleihe-Gutschens in England.
London, 12. Juni. Der Bericht des Bankenausschusses er-
regt hier großes Aufsehen. Die Blätter weisen in Telegrammen
aus Paris auf die bestehende Beunruhigung hin und geben
allgemein der Befürchtung darüber Ausdruck, daß durch das
Scheitern des Anleiheproblems die Frage des deutschen Ver-
trags wieder in den Vordergrund trete. In Leitartikeln der
Presse wird der enge Zusammenhang zwischen der Reparations-
frage und den interalliierten Schulden hervorgehoben. „Daily
Chronicle“ führt unter der Überschrift „Frankreich möge die
Anleihe in Deutschland unmöglich“ aus, sowohl in England
als auch in Amerika könne die Frage der interalliierten Schul-
den nur erörtert werden als Folge einer befriedigenden Ver-
einbarung in der Reparationsfrage. Was die Frage des eng-
lich-französischen Paktes betreffe, so würde England, solange
Frankreich mit ihm an demselben Stränge ziehe, ihm bestehen,
um die Sicherheit Frankreichs zu veranlassen. Was könne je-
doch England tun, um Frankreich zu helfen, wenn Frankreich
England auf Schritt und Tritt entgegengetre? Der „Observer“
meldet aus Paris, Frankreich strebe einem Beschluß des übrigen
Teils der Welt gegenüber, daß der Versailler Vertrag abge-
ändert werden müsse. Es bestünde die Gefahr, daß die unzufriedene
Mehrheit im französischen Kabinett, die der Unterstützung einer
unzufriedenen öffentlichen Meinung fähig sei, Vorneure zu einer
Aktion zwingen, die es aus eigener Vermunft vermeiden möchte.
In der „Sunday Times“ schreibt der englische Sonder-
beauftragte für den Haag, Lord Bream, die durch Frankreichs
Dorinadigkeit hervorgerufene Lage, die sich sogar gegen den
Wort einer internationalen Bankerkonferenz richtet, muß geradezu
als verzweifelt angesehen werden. Doch bestehen Anzeichen
dafür, daß das Verbot des Komittees einen indirekten und
erproblichen Einfluß hat. Sogar die „Daily Mail“ richtet
eine Warnung an Frankreich und schreibt: Frankreich steht jetzt
vor der einfachen Wahl: entweder an seiner Meinung zu be-
harren und nichts zu bekommen, oder diese aufzugeben und
das zu bekommen, was die allgemeine Meinung in finanziellen
Kreisen glaubt. Aus diesem Dilemma gibt es kein Entweichen.
Der größte Kundwahl in
Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
in einisch bis hoch.
Kindermöbel, Ruhestühle,
Koffer und Lederwaren
in gebogener Ausführung tunen Sie billig bei
Wilh. Bröss, Pforzheim,
Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse.

